

die gemeinsam überstandene Gefahr bei dem Wirbelsturm und während der Hungersnoth hatte doch bei allen eine milde Gesinnung und selbst eine gewisse Kameradschaftlichkeit mit den rothen Kriegern herbeigeführt, bis auf einige, wie den alten Häuptling Sam Jones, welche in unverändert troziger Feindseligkeit verharren.

Wir traten mit unseren Gefangenen den weiteren Rückmarsch an und erreichten in kurzen Strecken ohne Anstrengung und ohne weitere Erlebnisse Fort Harney am Cynabellafusse. Hier genossen wir eine neue, aufs sehnlichste erwartete Erholung. Wir konnten endlich wieder unsere Wäsche und Kleidungsstücke vollständig erneuern und unserm äußeren Menschen ein würdiges Ansehen geben. Wie verwildert und abgerissen wir aussahen, läßt sich nicht beschreiben. Keiner, weder Offiziere noch Gemeine, hatte noch irgend ein ganzes, nur leidlich aussehendes Kleidungsstück am Körper, nichts als schmutzige, blutige und zerlumpfte, zusammengebundene Lappen. Viele hatten ihre Kopfbedeckung verloren und durch zusammengeflochtene Palmenblätter ersetzt. An Haar und Bürte war weder Scheere noch Kamm gekommen, und die wenigsten hatten schon in Camp Gore an „Putzen“ gedacht, sondern nur daran, sich zu erholen und wieder „herauszufüttern“. Hier in Fort Harney wurden erst alle wieder zu Menschen und schmucken Soldaten gemacht, um würdig auch äußerlich in die Garnison oder Heimat als Sieger zurückzukehren.

Da der Seminolenkrieg durch unsere vollkommen erfolgreiche Expedition zu Ende war, so wurden auch die Truppen bald nach Tampa-Bay zurückberufen und Fort Harney später aufgegeben. Die gefangenen Seminolen begleiteten uns nach Tampa-Bay, um von diesem kleinen Seehafen aus bald zu Schiffe nach Arkansas, den ihnen im Westen angewiesenen Gebieten, geschafft zu werden.